

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Kurt. Das ist Carry nicht, eher zu ehrlich, zu offen,

Meta. So glauben Sie, daß die übertriebene Zärtlichkeit, welche sie für Sie zur Schau trägt, keinen Zweck hat, Ihrer Person gilt?

Kurt. Welchen Zweck könnte sie haben?

Meta. Vielleicht den, sich bei dem Erbonkel einzuschmeicheln.

Kurt (huckt zusammen). „Erbonkel“ — oh, der Erbonkel heiße ich? Das wußte ich nicht. (Geht erregt auf und ab.)

Meta. So hat Sie die unberechnete, unberechenbare Carry getauft.

Kurt (schmerzlich). Carry!

Meta. Ja, Carry. Meiner Emma und mir, das dürfen Sie glauben, käme ein solcher Gedanke nicht, wir verstehen es auch nicht, zu schmeicheln, wie man eben nur einem „Erbonkel“ schmeichelt.

Kurt (für sich). „Erbonkel“ — „Erbonkel“.

Meta. Es ist geradezu unpassend, wie sich dieses Mädchen Ihnen gegenüber benimmt, wie sie Sie küßt und herzt, als ob Sie ein alter Mann wären.

Kurt. Und das alles gilt dem „Erbonkel“.

Neunter Austritt.

Die Vorigen. Rehberg aus der Mittelthür.

Rehberg (rasch eintretend). Endlich finde ich Sie, meine Liebe. Haben Sie gesehen? Graf Karasloy tanzt wieder mit Ihrer Emma. Da werden wir bald etwas erleben. Meinen Sie nicht auch, Herr Domänenrat?

Kurt (mürrisch). Was erleben? Ich weiß nicht, was Sie meinen.

Rehberg (triumphierend). Nun, daß Ihre Nichte Gräfin Karasloy wird.

Kurt (atemlos). Carry?

Rehberg (lachend). Nein, da hat sich die kleine Krokette doch vergebliche Mühe gegeben, aber es wird sich schon ein anderer für sie finden.

Kurt (für sich). Auch diese nennt sie Krokette, bin ich denn blind gewesen?

Kehberg. Sie hat ihn allerdings Emma abspenstig machen wollen, aber es hat ihr nichts genützt. Ihre Emma trägt den Sieg davon.

Kurt. Halten Sie das für ein besonderes Glück? Was wissen Sie denn von diesem Karastoy, Meta? Mir macht der Mann den Eindruck eines Gecken und Schwindlers.

Kehberg. Oh, Herr Domänenrat, da täuschen Sie sich sicher. Ich bin Menschenkennerin, kenne den Grafen nun seit vier Wochen. Er ist von altem Adel.

Kurt. Wer sagt Ihnen das?

Kehberg (wichtig). Er selbst.

Meta (ebenso). Er ist immense reich, hat mehrere Güter in Ungarn, eine Villa am Garba-See, einen Marstall wie der Großherzog.

Kurt. Wer sagt Ihnen das?

Meta (wie oben). Er selbst.

Kurt. Er selbst? Ich meine, man sollte, besonders an Badeorten, mit Anknüpfen solcher Bekanntschaften vorsichtiger sein. Sie besonders, Meta, die Sie zwei junge Mädchen zu beschützen haben, und die Sie selbst eine Mama sind, welche noch auf Jugend Anspruch macht, Sie sollten einem Manne, wie Karastoy, von dem sie nicht mehr wissen, als was er selbst sagt, keine solche Intimität erlauben.

Kehberg (leise zu Meta, triumphierend). Er ist eifersüchtig.

Meta (zimperlich). Glauben Sie wirklich?

Kehberg (wie oben). Natürlich, Sie sehen es ja. (laut.) Sie haben ganz Recht, Herr Domänenrat, Ihre Schwägerin sieht noch so jugendlich aus, daß sie selbst einen Beschützer brauchen könnte und der findet sich auch sicher. Glauben Sie nicht?

Kurt. Ich glaube, den muß sie nicht suchen, so lange der Bruder ihres Mannes lebt.

Kehberg (wie oben). Hören Sie? Das ist doch deutlich.

Kurt. Überlassen Sie es jedenfalls mir, Erkundigungen über diesen Mann einzuziehen, ehe Sie ihm das Los Ihrer Tochter anvertrauen.

Kehberg (wie oben). Was hab' ich gesagt?

Meta (zimperlich). Oh, Kurt, wie gut Sie sind.

Kurt (erregt). Ich fühle mich verpflichtet, das Wohl der beiden Mädchen zu überwachen.

Kehberg. Nun, Herr Domänenrat, um Carry machen Sie sich nur keine Sorge. Erstens angelt das kleine vife Ding die Männer nur so spielend, den Grafen, Saalfeld und noch einen schüchternen Reserveanbieter. Zweitens bin ich da, und wie ich Ihnen gesagt habe, Meta, ich habe eine vortreffliche Partie für Carry in petto.

Kurt (wütend). Haben Sie vielleicht ein Heiratsbureau? Dann wundere mich nur, daß Sie nicht auch noch einen Mann für meine Schwägerin wissen.

Kehberg (leise zu Meta, jubelnd). Er ist eifersüchtig! Er ist eifersüchtig!

Kurt. Ich hoffe, Sie versprechen mir, Meta, keinen entscheidenden Schritt zu thun, ohne mich, Ihren nächsten Verwandten und besten Freund, zu Räte zu ziehen.

Kehberg (wie oben). Was hab' ich gesagt?

Meta (schmachtend). Oh, Kurt, ich verspreche es Ihnen feierlich. (Reißt Kurt die Hand hin, was dieser, erregt auf- und abstürmend, nicht bemerkt.)

Behnter Austritt.

Die Vorigen. Koppert in Civil, aus der Thüre links, Kurt bemerkend, welcher erregt auf- und abgeht.

Koppert. Ah! Herr Domänenrat, das ist mir lieb, daß ich Sie treffe.

Kurt (erstaunt). Herr Kommissär! Sie hier! Zur Kur?

Koppert. Nein, im Amte, und da Sie hier sehr bekannt sind, können Sie mir vielleicht helfen.

Kurt. Ich stehe zu Diensten.

Koppert (leise). Ich jahnde nämlich auf jemand, der, wie ich höre, hier ist.

Kurt. Ah! Nun, wenn ich ihn kenne —

Koppert (in die Thür rechts sehend). Dort geht er eben mit einer Dame.

Kurt. Wo?

Koppert. Im Tanzsaal. Bitte, folgen Sie mir, ich möchte ihn nicht aus den Augen verlieren.

Kurt (leise). Versprechen Sie mir, jedes Aufsehen zu vermeiden?